

Sieben Jahre Umwelterziehung und Jugendarbeit auf Ometepe von 2003 bis 2011

Leben in einem Dörfchen wie Balge auf einer paradiesischen Insel wie Ometepe.

Seit 10 Jahren lebe ich hier in Balge, und es ist das erste Mal in meinem Leben dass ich wirklich Wurzeln schlage. Hier gibt es Zeit zum nachdenken, reflektieren und dazulernen. Der Rhythmus der Zeit ist anders hier auf der Insel. wie in Zeitlupe erlebt man das Leben intensiv bis ins kleinste detail. Deshalb will ich auch hier bleiben, hab mein kleines eigenes Häuschen gebaut und mein Stückchen land mit Bananen, Obstbäumen, Cafe und Kakao bepflanzt. Nachdem ich



die Menschen hier näher kennengelernt habe, arbeite ich jetzt seit 7 Jahren hauptsächlich in der Umwelt und Jugend-Erziehung an den verschiedensten Schulen der Insel. Natürlich hat das ganze sehr bescheiden erst mal an unserer Dorfoberschule begonnen. Mit Noe, einem sehr engagierten Lehrer und seiner Abiturklasse, (Foto links unten). Inzwischen arbeiten wir (Ruddy, Alex und ich) an 15 Grund- und Ober-Schulen auf der ganzen Insel. Vor 6 Jahren hat uns die erste Deutsche Freiwillige, Romy Nissel in unserer Arbeit hier begleitet und inzwischen waren schon über 20 Freiwillige hier. Alle haben ihren sehr eigenen Anteil am Projekt gehabt, mit oft sehr intensiven Lernprozessen. Öfters sind daraus auch tiefere Freundschaften zu den Menschen hier und auch zu mir entstanden, mit denen ich auch heute noch Kontakt per Internet pflege.

So begann die Umwelt-Erziehung an der Oberschule von Balge, mit Noe und den Schülern der 5ten Oberstufe. Sie sollten „60 Umwelt-Stunden“, ableisten, oder sie bekamen ihr Abiturdiplom nicht. Ich hatte mit



dem Verantwortlichen des Ministeriums geredet und so wollten sie meine Unterstützung für die Umweltarbeit. Noe hatte aber schon mit den Schülern ein Projekt für den bau von 7 Zement-Bänken beschlossen. **Was hat das Bitteschön mit Umwelt-Arbeit zu tun?j** In Anwesenheit des

Direktors diskutierten Noe und ich, er wegen seinen Bänken und ich für die Umwelt, beide beharrten wir auf unseren Ansichten, stur wie Esel. Die Debatte wurde so heftig, dass ich dachte, Noe wird nie wieder ein Wort mit mir reden. Selbst der Direktor war sprachlos und ich hatte große sorgen, dass meine Möglichkeit, Umweltarbeit zu machen, endgültig vorbei ist. Aber 1 Tag später kam Noe zu mir nach hause und meinte, ob wir nicht beides machen könnten. Zusammen mit den Schülern haben wir das „Kompromiss-Projekt“ ausgearbeitet, wo sie lernen sollten wie Natur-Dünger gemacht wird und dann daraus eine Baumschule entsteht und wir letztlich die Bäumchen in der Natur anpflanzen. Noe ist Mathematiklehrer und hat daher logisches denken drauf, ist sehr

korrekt und ist als sehr arbeitsamer und bescheidener Bauer aufgewachsen. Wir haben uns also sehr gut verstanden und am ende ist das gemeinsame Projekt mit Bäumen und Bänken zu einer beispielhaften Realität geworden. Noe hat Eigeninitiative und bemüht sich um gemeinschaftliche Projekte, Qualitäten die ich inzwischen sehr an ihm zu schätzen weiß. Wir sind inzwischen auch persönlich gute Freunde geworden und lachen herzlich wenn wir an unsere erste „wilde“ Begegnung zurückdenken. Die 11 Schüler auf dem Foto oben, haben alle danach an einer Universität oder technischen Schule weiterstudiert und bis auf einen sind heute alles fertig ausgebildete Mechaniker, Rechtsanwälte, Ingenieure und Tourismus-Fachleute. Aber nur einer von ihnen arbeitet heute auch wirklich in seinem erlernten Beruf, die anderen sind wieder hier auf der Insel und verdienen sich ihr Leben teils als Maurer oder in der Landwirtschaft zusammen mit ihrer Familie.

Nach dem ersten Schuljahr habe ich auch meinen „Spitznamen“ bekommen, ich heiße **Kukuk**. Hat nichts mit dem Ruf des Vogels zu tun. Ich sage Kukuk wenn ich die Aufmerksamkeit von jemandem will. Außerdem kommt auch in einem Lied vor „no te metas con mi Kukuk“ das heißt, lass meinen großen Hintern in Ruhe, was ja bei mir zutrifft. Ich mag meinen Spitznamen, freu mich, weil es ist ein populärer und liebevoller Spitzname, den alle mit Humor nehmen.

2004 kam Romy Nissel, unsere erste Deutsche Freiwillige, die bei meiner Nachbarsfamilie lebte. Deren Söhne und Tochter wurden zu wichtigen Bezugspersonen für sie. Der jüngste dieser Nachbarsöhne, Memo, kenne ich inzwischen seit 8 Jahren, da war er 9 Jahre alt und inzwischen ist er 17 und trotz schwierigeren Zeiten in seiner Pubertät haben wir eine sehr vertrauensvolle Freundschaft. Und hierzu eine kleine Anekdote, die zeigt wie

„viel und wichtige Zeit“ 7 Jahre doch sein können.



Das linke Foto zeigt Memo mit 11 Jahren, da war Romy hier und er hat eine sehr wichtige Freundschaft zu ihr gehabt. Als sie abgefahren ist, waren wir auf einer Abiturfeier und Memo saß sehr traurig da und meinte: Jetzt geht die Romy und wann gehst du weg? Ich versuchte ihn zu trösten: Keine Sorge ich werd noch hier sein wenn du dein Abitur feiern wirst. 6 Jahre später, nach seiner eigenen Abiturfeier kam er auf mich zu, hat mich ganz fest und lang umarmt und mir ins Ohr geflüstert dass das was ich versprochen habe war geworden ist und hat mir erzählt was ich ihm damals versprochen hatte. Er hat sich wirklich dran erinnert und wir waren beide sehr glücklich dass wir füreinander da sind. Auf dem Foto ganz rechts, was ich auf seiner Abiturfeier gemacht habe, sieht man an seinem Lächeln dieses tiefe intensive Glücksgefühl.

Das weiterbilden der Lehrer zu Multiplikatoren der Umwelterziehung:

Nach diesem ersten Jahr fanden wir es wichtig, mehr Lehrer und Lehrerinnen auszubilden, damit die dann das erlernte an ihre Schüler weitergeben können. Aber auch Lehrer lernen nur wenn man ihre Schüler miteinbezieht. Der praktische Unterricht gehört absolut dazu. Wenn ich also den Lehrern erst die Theorie



vermittele und ihnen erkläre was wir in der Praxis mit den Schülern machen wollen, dann ist das ein wichtiger Teil des eigentlichen Lernprozesses. Die Lehrer sagen den Schülern was sie mitbringen sollen, an Werkzeugen und Materialien und an einem Vormittag arbeiten wir dann. Normalerweise haben die Schüler hier nachmittags unterrichtet, da sie vormittags auf dem Feld mitarbeiten. Wir beginnen mit Kompost aus Kuh und Pferdedung, (Foto links) der sich in 20 Tagen zur feinsten Muttererde zersetzt. Diese wiederum ist die Grundlage für die Erdmischung der

Baumschule. So sehen die Lehrer wies geht und hören wie ich die Theorie gemeinsam mit den Schülern erarbeite. Also warum lässt der Baum die Blätter fallen? Damit wir sie jeden morgen zusammenkehren und verbrennen? Oder weil er so seinen eigenen organischen Humus und auch Feuchtigkeit absichert. Alles wird von Grund auf neu gelernt und das ist wirklich nicht einfach, denn von Kind an wurde ihnen gesagt dass Laub Müll ist und dass man Müll verbrennt. Müll wird generell auch einfach auf den Boden oder aus dem Fenster vom Bus rausgeschmissen. Niemand zerbricht sich den Kopf darüber wo der Müll hingeht (meistens leider in den See) und wie lange er zum Verrotten braucht. Ist in dieser Welt, wo der tägliche Kampf ums Essen an erster Stelle steht, halt auch wirklich keine Priorität. Aber „Unwissen schützt vor Schaden nicht“ und die Bauern hier spüren die Klimaveränderungen sehr und daher ist es dringend an der Zeit, Bewusstsein zu schaffen.

Vor 5 Jahren haben wir ein Projekt-Komitee gegründet mit den Menschen, die hier wirklich was für die Gemeinde machen und denen ich persönlich vertraue. Wir haben in den letzten Jahren verschiedene Projekte durchgeführt, zusammen mit Jugendlichen und Familien des Dorfes. Leider wurde uns von der derzeitigen Regierung eine neue politische Struktur aufgesetzt, die sogenannten CPCs (Comites Populares Comunitarios, also Gemeinnützige populäre Komitees), die unsere Arbeit in den letzten 3 Jahren sehr erschwert hat. Eigentlich wollten wir koordiniert mit ihnen arbeiten, aber das würde heißen dass ich die Finanzierungen suche und sie das Geld ausgeben. Das ungute ist, dass 3 der Leiter des CPC in Balgüe schon öfters Geld veruntreut haben, was mich natürlich erst recht skeptisch macht. Für alles was man in der Gemeinde machen will, braucht man einen formell unterschriebenen Brief dieses CPC der das ganze absegnet. Das erschwert also wirklich unsere Arbeit. Selbst in unserer Arbeit mit der Theatergruppe haben sie uns schon ordentliche Steine in den Weg gelegt. In der Umwelterziehung waren wir besonders betroffen, denn Chico Valle (der Leiter des CPC in

Balge) wurde vor einem Jahr zum Delegierten des Erziehungsministeriums der ganzen Insel auserkoren. Seine erste große Leistung war, 40 LehrerInnen um ihre Spesen für verschiedenste Fortbildungen, ca 2,500 US\$, zu prellen. Er hat vorgetäuscht dass er den Lehrern die Spesen ausgezahlt hat, und die unterschriebenen Listen des Vorjahres, mit „neuem Datum“ ans Ministerium geschickt, also ein echter Betrug. Dieser Skandal wurde öffentlich aufgedeckt und der Mann ist immer noch im Amt, angeblich damit er die Schulden zurückzahlt. Soweit geht hier die Macht der Regierenden Partei. Aber inzwischen nach noch einem heftigeren Betrug, hat ihn die Partei jetzt endgültig aus dem Lehramt geschmissen. Ja so kommt der gute zuletzt doch noch zu einer gerechten Strafe, dachte ich. Inzwischen ist er einer der Leitenden Köpfe in der Wahlbehörde von Ometepe. Da wir ja dieses Jahr Presidentschaft-Wahlen in Nicaragua haben kann er wenigstens nur noch die Partei selber beklaun, was er auch sicherlich tun wird.



2009 und 2010 habe ich an fast allen Schulen der Insel gearbeitet. Es ist unglaublich wie durch EINE Direktorin der 5 Grundschulen die zu Altagracia gehören, zum ersten Mal meine Arbeit richtig genießen konnte. Hier entstand bei mir das klare Bewusstsein, dass wenn der Kopf richtig funktioniert, dann arbeitet der Körper in Harmonie. Diese Direktorin, Leyla (Foto links) motiviert ihre Lehrer durch ihre Beispielhafte Haltung. Sie macht mit, regt an und alle arbeiten gerne zusammen. Inzwischen arbeiten wir jetzt im 3ten gemeinsamen Jahr und ich betrachte es als Privileg mit meinem Team, Ruddy, Alex und Memo, und Freiwilligen an diesen Schulen eine erfüllende Arbeit anzugehen. Im vorherigen Bericht habt ihr ja lesen können wie wir dieses Jahr zusammen in den verschiedensten Gemeinden filmen. Inzwischen gehen wir erneut mit firscher Kraft das Thema Müll und Recycling verstärkt an, um mit Schülern und

Lehrern den Müllberg zu erobern.

